



«Man kann nicht zweimal ins gleiche Universum blicken»

Prof. Arnold Benz, 12.01.2012

«Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde», ist der erste Satz der Bibel. Was war mit diesem Satz gemeint? Wie können wir eine solche Aussage heute verstehen? Astrophysikerinnen und Astrophysiker beobachten heute, wie Sterne und Planeten entstehen. Sie sehen Gott nicht am Werk. Neues entsteht noch heute. Aber unsere Situation als Menschen hat sich seit der Niederschrift dieses ersten Satzes nicht wesentlich verändert. Und die Fragen nach dem Sinn unseres Lebens und seine Bedeutung im Ganzen bleiben. Der Anknüpfungspunkt zu einer modernen Schöpfungstheologie sind menschliche Erfahrungen:

- Sich finden in einer Welt zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort, den wir nicht ausgewählt haben.
- Das Staunen, das es uns und unsere Welt gibt.
- Das Erfahren von Partnerschaft.

Wir wollen uns Gedanken machen zum Thema Schöpfungserfahrungen in einem Universum, das im Laufe von über 13 Milliarden Jahren entstanden ist und sich auch in Zukunft weiter entwickelt. Gibt es eine heute ernst zu nehmende Vorstellung für Schöpfung, in dem es nicht um ursächliche Erklärung von Dingen geht?

Kürzestbiographie, Arnold Benz

Arnold Benz ist emeritierter Professor für Astrophysik an der ETH Zürich. Neben seiner aktiven wissenschaftlichen Tätigkeit mit Schwerpunkt in Sternentstehung und Sonnenphysik engagiert er sich im Dialog mit der Theologie. Er hat für sein interdisziplinäres Schaffen 2011 die Ehrendoktorwürde der Universität Zürich erhalten. Sein neues Buch, «Das geschenkte Universum» ist im Patmos-Verlag erschienen.

